

mittendrin

Ein Quartals-Magazin der



Die Küchencrew der Kita der Lebenshilfe Havelland e.V.

Wir kochen etwas Leckeres



In der Falkenhagener Straße 97 in Falkensee ist die Integrations-Kindertagesstätte "Entdeckerland" zu finden. Damit die Kinder, die diese Kita besuchen, ordentlich toben, lernen und viel Spaß haben können, brauchen sie richtig viel Energie. Damit diese nicht versiegt, kocht das Küchenteam der Kita jeden Tag etwas Leckeres. Die Küche versorgt dabei auch die anderen Einrichtungen der Lebenshilfe Havelland mit Essen.

Oft können es die Kinder schon riechen, was es gleich zu Mittag geben wird, denn die professionell eingerichtete Küche der Lebenshilfe Havelland ist mitten in die Kita "Entdeckerland" integriert.

Das Küchenteam braucht auf jeden Fall richtig große Töpfe und Pfannen. Denn in der Kita gibt es Platz für 89 Kinder, darunter 24 Plätze für Kinder, die eine Behinderung aufweisen. Das Motto in der Kita lautet deswegen auch: "Es ist normal, verschieden zu sein." Und egal, ob jemand motorisch eingeschränkt ist oder vielleicht ein wenig langsamer lernt: Ordentlich Hunger haben alle Kinder, wenn es auf die Mittagszeit zugeht, dann knurrt der Magen.

Vladimir Afonin (44) arbeitet seit 2017 für die Lebenshilfe, seit vier Jahren ist er der Küchenchef. Ihm zur Seite stehen die beiden gelernten Köchinnen Selina Anderson (34) und Jana Berger (41). Selina Anderson ist seit 2014 in der Lebenshilfe mit an Bord, Jana Berger sogar schon seit 2004. Zusammen sind sie ein eingespieltes Team.

Vladimir Afonin: "Wir kochen für die Kita, versorgen aber auch den Hort der Lebenshilfe, die Tagesförderstätte und die Wohnstätte mit warmen Essen. Pro Tag verlassen etwa 150 Essen unsere Küche. Dabei bekommen alle das gleiche Essen. Nur wenn es um Nahrungsmittelunverträglichkeiten geht, bieten wir eine Alternative an. Wir wissen aber schon sehr gut, wer etwas nicht verträgt - und berücksichtigen das."

Das Küchenteam schreibt immer einen 4-Wochen-Plan, bei dem sich kein Gericht wiederholen sollte. Selina Anderson: "Wir möchten so viel Abwechslung wie nur möglich auf den Teller bringen. Wir verzichten auf Fertigprodukte, setzen auf frisches Gemüse und finden es wichtig, auf Regionalität zu achten."

Um acht Uhr bekommen die Kinder in der Kita ein Frühstück. Ab neun Uhr

beginnt die Küchencrew bereits damit, das Mittagessen vorzubereiten. Jana Berger: "Manchmal müssen wir schon etwas früher anfangen, z.B., wenn es um einen Gulasch geht. Der muss ja schließlich ein paar Stunden lang köcheln. Einmal in der Woche gibt es bei uns immer Fisch und zwei Mal kochen wir vegetarisch."

Was ist eigentlich das Lieblingsessen der Kinder? Vladimir Afonin: "Die Kinder mögen am liebsten Nudeln in Tomatensauce, Fisch mit Remoulade und Pizza. Wir werden aber auch immer wieder überrascht von den Kindern. Manchmal befürchten wir, dass sie vielleicht ein Essen doch nicht so gerne mögen - und dann putzen sie die Teller leer. Es ist aber schwer, bei so vielen verschiedenen Geschmäckern den gemeinsamen Nenner zu finden."

Jana Berger: "Fakt ist, am Montag bleibt eigentlich nie etwas übrig, da kommen alle Kinder mit viel Hunger in die Kita. Und auch bei Nudeln gibt es keine Reste. Wir versuchen aber generell so auf den Punkt zu kochen, dass nichts übrig bleibt."

Selina Anderson: "Wir probieren alles einmal aus, auch Königsberger Klopse oder Frikassee. Manchmal bekommen wir unseren Speiseplan zurück und jemand hat einen Smiley draufgemalt. Dann wissen wir, dass wir alles richtig gemacht haben. Feedback gibt es auch direkt von den Kindern, wenn wir die Teller nach dem Essen einsammeln. Strahlen uns die Kinder an, haben wir genau den Geschmack getroffen. Dann freuen wir uns sehr."

Gern können auch die Mitarbeiter der Lebenshilfe ein Essen bekommen. Vladimir Afonin: "Die Kollegen melden sich dann einen Tag vorher bei uns an, damit wir wissen, dass wir ein Essen mehr mit einplanen müssen."

Was isst eigentlich das Team am liebsten?

Vladimir Afonin: "Pizza Salami." Jana Berger: "Ich esse besonders gern Salate und Nachtische." Selina Anderson: "Ich mag alles, was gebacken aus dem Ofen kommt." (Text/Fotos: CS)

Geleitwort

Seien Sie begrüßt!



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Vereinsmitglieder!

Im November des vorigen Jahres wurde bei uns in der Lebenshilfe ein neuer Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat setzt sich diesmal aus fünf Personen zusammen und ist neben der Mitgliederversammlung das Gremium, welches weitreichende Entscheidungen für die Lebenshilfe trifft. Die Mitglieder im Aufsichtsrat arbeiten ehrenamtlich.

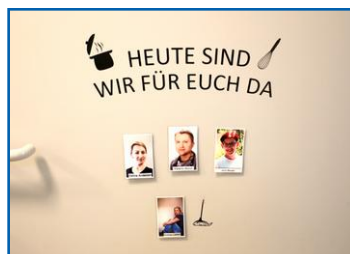
Immerhin betreut die Lebenshilfe 140 Kinder in verschiedenen Bereichen, zusätzlich 300 Kinder in der Frühförderung. Außerdem werden ca. 100 erwachsene Menschen betreut, die hier wohnen und ihr zu Hause gefunden haben.

Daraus ergeben sich viele Aufgaben für die Leitung der Lebenshilfe. Entscheidungen müssen zum Wohle der Lebenshilfe und der anvertrauten Menschen getroffen werden und das ist manchmal gar nicht so einfach.

Damit nach bestem Wissen die richtigen Entscheidungen getroffen werden, gibt es den Aufsichtsrat.

Ich wünsche dem neuen Aufsichtsrat viel Erfolg und immer die richtigen Entscheidungen zum Wohle der Menschen, die zur Lebenshilfe gehören.

Viel Freude beim Lesen der mittendrin wünscht
Dettlef Mohri
Vorsitzender des Aufsichtsrats.



mittendrin

mittendrin in dieser Ausgabe von "Unser Havelland" wollen wir Ihnen berichten aus und von der Welt der Lebenshilfe. Wir erzählen Ihnen von Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung oft am Rand stehen, aber genau hierhin gehören – in die Mitte unserer Gesellschaft. Es geht dabei auch um Menschen und ihr Engagement für die verbesserte Teilhabe am Leben in unserer Region. Wir möchten die Leser einladen, selbst aktiv daran mitzuwirken, dass es bei uns noch normaler wird, verschieden zu sein. (Markus Janitzky)

Neue Spenden

Für die Zuwendung von Spenden möchte sich die Lebenshilfe Havelland bedanken bei:

09.05.2023 - Ingrid Gottschlag

10.05.2023 - Stefanie Felgentreu

16.05.2023 - Familie Liebenow

12.06.2023 - Stefanie Felgentreu

Stand: 22.6.2023

Unterstützen auch Sie die Arbeit der Lebenshilfe im Havelland:

Spendenkonto:
Mittelbrandenburgische Sparkasse
BIC: WELA DED1 PMB
IBAN: DE79160500003812012706



Impressum

Herausgeber „mittendrin“:

Lebenshilfe Havelland e.V.
Bahnhofstr. 32
14612 Falkensee
Tel.: 03322 - 27 369 80
email@LebenshilfeHavelland.de
www.Lebenshilfe-Havelland.de

Chefredaktion (verantwortlich):

Christian Brand, Besonderer Vertreter des Vereins

Redaktion:

Pressebüro Typemania GmbH
Carsten Scheibe
Tel.: 03322 - 5008 0

Die eigenständige Lebenshilfe-Publikation „mittendrin“ erscheint vier Mal im Jahr als Einleger und Sonderpublikation in „Unser Havelland“. Das Pressebüro Typemania unterstützt die Lebenshilfe bei der Erstellung, Gestaltung und Produktion dieser Seiten.

In den Gebäuden der Lebenshilfe gibt es immer etwas zu reparieren

Technischer Leiter Heiko Beck



Was passiert, wenn in den Gebäuden der Lebenshilfe eine Lampe kaputt geht, eine Fliese springt, ein Auto merkwürdige Geräusche macht oder eine Sicherung ihren Geist aufgibt? Dann kann die Lebenshilfe ihre eigene Handwerker-Kolonne rufen. Ihr technischer Leiter ist Heiko Beck (55). Er erzählt für "mittendrin" von seinem Alltag.

Heiko Beck wurde in Caputh geboren und lebt seit 55 Jahren in Ferch. Das ist natürlich schon ein ganzes Stück weit von Falkensee und dem Landkreis Havelland entfernt. Heiko Beck: "Das ist kein Problem für mich. Seit 21 Jahren fahre ich jeden Arbeitstag den weiten Weg bis zur Lebenshilfe."

Seit dem 1. April 2002 arbeitet der technisch versierte Heiko Beck für die Lebenshilfe: "Eigentlich bin ich gelernter Forstfacharbeiter. Nach der Wende musste ich mich aber neu orientieren und bin sehr froh, dass es bei der Lebenshilfe geklappt hat. Ich habe auch eine Schwerbehinderung, da passt die Zusammenarbeit gleich noch viel besser. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß."

Was mit einem Mitarbeiter für alle technischen Arbeiten begonnen hat, wurde 2007 noch einmal ausgebaut. Da kümmerten sich bereits drei Mitarbeiter um die Objekte der Lebenshilfe. Damals war immer ein Kollege für ein Haus zuständig. Das führte allerdings zu Problemen, sobald ein Mitarbeiter krank war oder in den Urlaub ging.

Aus diesem Grund wurde 2019 die Strukturrentscheidung getroffen, den "Technischen Dienst" zu gründen. Angeleitet wurde er bis 2021 von Herrn Zander. Seitdem hat Heiko Beck selbst die Führung seines Arbeitstrupps übernommen: "Wir sind inzwischen vier Kollegen. Hinzu kommen zwei Mitarbeiter

mit einer Schwerbehinderung und ein Rentner auf 520-Euro-Basis. Wir sind, und das ist das Besondere beim Technischen Dienst, nicht mehr für einzelne Häuser zuständig, sondern kümmern uns um alles. Wir sind die mobile Eingriffstruppe, wenn irgendwo in der Lebenshilfe etwas zu reparieren ist. Es sind fünf Häuser, die wir hegen und pflegen. Hier reparieren wir alles, was wir können."

Christian Brand, Besonderer Vertreter des Vereins: "Für die Lebenshilfe ist der Technische Dienst ein ganz großer Vorteil. Wir müssen nicht auf einen Termin bei einer externen Handwerkerfirma warten und können Schäden schnell, effizient und auch kostengünstig beheben. Auch bei Festen und Veranstaltungen ist der Technische Dienst für uns unverzichtbar bei der gesamten Vorbereitung. Wir sind jeden Tag dankbar dafür, dass wir ihn haben."

Heiko Beck ist direkt der Geschäftsleitung unterstellt: "Unsere Arbeit beginnt bei einer Grundpflege. Wir reparieren, was kaputt geht. Wir kümmern

uns aber auch um alle Malerarbeiten. Zurzeit erneuern wir die Carports, die in die Jahre gekommen sind. Wir sind dabei gut ausgelastet und müssen die Mitarbeiter genau eintakten, damit wir auch alle Arbeiten erledigt bekommen. Dabei ist es uns natürlich wichtig, dass unsere Schwerbehinderten nur leichte Arbeiten zugewiesen bekommen. Einer unserer Kollegen hilft auch noch im Fahrdienst aus, falls er benötigt wird."

Die Lebenshilfe Havelland hat über hundert Mitarbeiter - und jeder einzelne hat immer wieder einen besonderen Wunsch an den Technischen Dienst. Heiko Beck: "Am liebsten bekomme ich meine Aufträge per Mail, dann arbeite ich sie nach und nach ab. Ich schreibe sie immer in mein schlaues Buch. Jeden Morgen um sieben Uhr haben wir Mitarbeiterbesprechung, um die Aufträge zu verteilen - dann geht es auch schon los mit der Arbeit. Wir sind echte Allrounder - jeder macht alles. Nur für Heizung und Strom greifen wir auf externe Firmen zurück." (Text/Foto oben: CS / Foto unten: Monika Nonnenmacher Photographie)



Kinder, die toben dürfen



In den Räumen der Lebenshilfe findet einmal im Monat auch der Eltern-Kind-Treff der sogenannten "SpecialEffects" statt. Dabei handelt es sich nicht um ein Angebot der Lebenshilfe, sondern der Verein stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Lebenshilfe wird dabei aber einmal mehr zu einem sicheren Ort für Kinder, die mit besonderen "Spezialeffekten" ausgestattet sind.

Immer einmal im Monat trifft sich die Eltern-Kind-Gruppe "SpecialEffects" und nutzt dabei den TFS-Multiraum und den Garten der Lebenshilfe-Zentrale in der Falkenseer Bahnhofstraße.

Johanna Hoffmann (38) aus der Gartenstadt: "Unsere Kinder haben alle etwas Spezielles. Wir möchten das nicht gleich als Behinderung bezeichnen. Wir nennen das lieber spezielle Effekte, wir haben also alle Kinder mit Spezialeffekten."

Rebecca Springer (51): "Eine Mama hat diesen Treff 2018 auf ihrem privaten Grundstück gegründet, das war Kathrin Hertel mit ihrem Küchentreff. Damals haben wir uns immer einmal in der Woche vormittags getroffen - allerdings nur wir Mütter. Eins war bei uns allen gleich: Unsere Kinder hatten wenig Freunde und wurden nur selten zu Geburtstagen eingeladen. Dagegen wollten wir etwas tun. Wir haben uns deswegen ausgetauscht und nach einem Platz gesucht, an dem unsere Kinder völlig frei und offen miteinander spielen können."

Johanna Hoffmann: "Das bezieht auch die Geschwisterkinder mit ein, die sonst oft zurückstecken müssen. Vielmehr soll unser Treff auch für sie ein Raum sein, um sich mit anderen Geschwistern in ähnlicher Situation über Probleme im Alltag auszutauschen."

Rebecca Springer: "Wir wollten eine Umgebung schaffen, in der wir unsere Kinder einfach spielen lassen können. Und wenn sich ein Kind auf einmal auszieht oder ein anderes plötzlich ausras-

tet, dann ist das völlig okay."

Johanna Hoffmann ist mit ihrem Kind bereits seit zehn Jahren in der Lebenshilfe - erst in der Integrationskita, jetzt im Hort: "Corona hat unsere Aktivitäten leider sehr eingeschränkt. Wir mussten lange pausieren. Zum Schulbeginn haben wir wieder damit angefangen, uns zu treffen. Jetzt haben wir in der Lebenshilfe selbst einen neuen Treffpunkt bekommen, was uns sehr gut gefällt. Wir treffen uns immer einmal im Monat am letzten Donnerstag. Die Kinder sind immer mit dabei. Sie spielen miteinander, finden Freunde und haben Spaß."

Rebecca Springer: "Uns mehr als einmal im Monat zu treffen, das schaffen wir leider nicht. Viele von unseren Kindern haben ja auch noch Therapie Termine. Aber unser Eltern-Kind-Treff ist immer ein echtes Highlight im Monat."

Bei den Treffen bringt jeder etwas mit, es gibt Kuchen, Plätzchen, Gemüsesnacks und Getränke. Jeder kann sich etwas nehmen. Im Sommer verlagern sich die Treffen auch schon einmal nach draußen. Die Treffen dauern im Schnitt um die zwei Stunden, abhängig davon, wie viele Kinder gerade da sind.

Christian Brand von der Lebenshilfe: "Viele Eltern von Kindern mit Auffälligkeiten haben tatsächlich Probleme damit, ihren Kindern einen Platz in der Kita, im Hort oder in der Schule zu verschaffen. Hier funktioniert die von allen gewollte Integration leider nur bedingt."

Kathrin Hertel: "Die Schule muss sich verändern, sie muss anders werden. Die Sozialkompetenz bleibt auf der Strecke, wenn man nicht alle Kinder mitnimmt. Man kann sie nicht einfach zurücklassen." (Text/Foto oben: CS)



Antonia Schwarz unterstützt RbM bei der Arbeit RbM-Grillen mit Abschied



Am 24. Mai war es endlich wieder einmal so weit. Im Garten der Lebenshilfe-Zentrale in der Bahnhofstraße kam es zum traditionellen Sommer-Angrillen mit dem "Rat behinderter Menschen" (RbM).

RbM-Mitglied Andreas Gärtner stellte sich an den Grill, um Nackensteaks und Würstchen zuzubereiten. Es gab aber auch Knoblauchbrot und leckere Salate.

Bei dem Event wurde mit viel Ap-

plaus (und auch einem Tränchen im Augenwinkel) Ingrid Gottschlag verabschiedet, die sich viele Jahre lang um den

RbM gekümmert hat - und gleichzeitig Antonia Schwarz (kleines Foto oben) begrüßt, die ab sofort den RbM bei seiner Arbeit unterstützen wird.

Außerdem stellte sich der neu gewählte Aufsichtsrat dem RbM vor. Es kam zu einem regen Austausch und einem gegenseitigen Kennenlernen. (Lebenshilfe)

Lebenshilfe Havelland e.V.

Jahresplanung 2023

Diese Termine bitte schon einmal im Kalender vermerken:

- 01.07. Sommerfest der Lebenshilfe
- 07.07. Kaffeeklatsch
- 08.07. Lebenshilfe-Club
- 12.07. Lebenshilfe-Disco
- 20.09. Rat behinderter Menschen
- 11.10. Mitgliederversammlung
- 06.12. Rat behinderter Menschen



Lebenshilfe Havelland e.V.

Lebenshelfer (m/w/d) gesucht!
Willkommen im Team!

- Wohnstätte für Menschen mit Behinderung
- **Fachkraft / Nichtfachkraft** (m/w/d)
- **Stationär Betreutes Wohnen**
- **Betreuer** (m/w/d)

Bewirb Dich über



Lebenshilfe Havelland e.V.
Bahnhofstraße 32, 14612 Falkensee

Der Aufsichtsrat

Die Lebenshilfe Havelland ist ein eingetragener Verein mit einem Aufsichtsrat, der auf der Mitgliederversammlung gewählt wird. Der Aufsichtsrats-Vorsitzende ist Detlef Mohri. Weitere Mitglieder im Aufsichtsrat sind Monika Kauschka, Susanne Böhm, Simone Bobertz und Roland Zander. An dieser Stelle in der "mit-tendrin" werden wir die einzelnen Mitglieder im "AR" nach und nach umfassend vorstellen.



Monika Kauschka (64)

Monika Kauschka ist in Falkensee aufgewachsen. Sie ist ausgebildete Diplom-Ingenieurin für Werkstofftechnik. Nach der Wende hat sie als Bankkauffrau gearbeitet, jetzt genießt sie ihren "Unruhestand".

Hobbys: "Ich liebe Patchwork-Arbeiten, arbeite gern im Garten und lese sehr viel. Ich bin eine echte Krimi-Eule. Ich höre auch gern Hörbücher und finde es genial, wie die Sprecher immer ihre Stimmen verstellen."

Lebenshilfe: "Ich bin schon sehr lange in der Lebenshilfe aktiv. Ich war vorher bereits Mitglied im Vorstand. Zur Lebenshilfe bin ich gekommen, weil mein ältester Sohn eine Behinderung hat. Er ist jetzt 40 Jahre alt und besucht die Tagesförderstätte."

Warum im Aufsichtsrat: "Ich bin im Aufsichtsrat der Lebenshilfe Havelland, weil ich selbst dafür sorgen möchte, dass die Bedingungen, die für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen gelten, wirklich optimal sind. Ich sehe als Mitglied im Aufsichtsrat genau, was in der Lebenshilfe passiert - und habe bei wichtigen Entscheidungen ein Mitspracherecht. Das ist mir wichtig."

Was ist Ihnen wichtig: "Mir ist die tägliche Betreuung der Menschen mit Behinderungen sehr wichtig. Es geht mir besser, wenn ich weiß, dass mein Kind gut aufgehoben ist. Ich bekomme natürlich auch ein direktes Feedback von meinem Sohn. Wenn er bereits auf dem Weg zur Tagesstätte gut gelaunt ist und in seiner Vorfreude Späße macht, weiß ich, dass alles gut läuft - und ich habe ein gutes Gefühl." (Text/Foto: CS)



Simone Bobertz (55)

Simone Bobertz wohnt in Brieselang. Sie wurde in Berlin im Wedding geboren und ist in Heiligensee aufgewachsen. Sie arbeitet zurzeit als Sekretärin und war vorher als Speditionskauffrau tätig.

Hobbys: "Ich arbeite gern im Garten und kümmere mich um meine Haustiere. Ich habe einen Hund und eine Katze."

Lebenshilfe: "Ich habe kein eigenes Kind, das in der Lebenshilfe in der Betreuung ist. Ich bin ganz frisch in der Lebenshilfe aktiv, es gab vorher keinen Kontakt."

Warum im Aufsichtsrat: "Ich bin ganz neu - seit November 2022 - im Aufsichtsrat der Lebenshilfe Havelland, weil ich gern helfen möchte. Ich möchte den Menschen zur Seite stehen, die eine Behinderung haben und die unsere Unterstützung brauchen, damit sie sich selbstbestimmt in unserer Welt bewegen können. Ich selbst bin immer wieder erstaunt, wie Menschen mit Behinderungen mit Tieren interagieren. Das ist für mich immer wieder ein Wunder."

Was ist Ihnen wichtig: "Ich schaue mir jetzt alles im Wirkungsbereich der Lebenshilfe einmal an - und reflektiere es dann für mich persönlich. Es gibt an manchen Stellen durchaus einige Probleme. Hier müssen wir gemeinsam in der Lebenshilfe Lösungen finden, damit unsere Schutzbefohlenen sich wohl fühlen. Ich muss jetzt erst einmal schauen, wie ich dem Geschäftsführer zur Seite stehen und ihn unterstützen kann. Ich muss herausfinden, wo ich gebraucht werde." (Text/Foto: CS)

Exotische Getränke



In der Wohnstätte der Lebenshilfe in der Ruppiner Straße gab es Mitte Juni ein erstes großes Jahres-Highlight. Bei schönstem Wetter wurde im Garten der Wohnstätte eine Cocktail-Party veranstaltet. Alle Bewohner hatten ihren Spaß. Kein Wunder, denn die Betreuerinnen und Betreuer sorgten für ein ech-

tes Rundum-Sorglos-Paket. So gab es viele exotische Getränke zu verkosten, es wurden aber auch kleine Snacks gereicht. Alle erlebten herrliche Genussmomente in der großen Gruppe, frei nach dem Motto: "Mit allen für alle!" Das war eine wunderbare Abwechslung vom üblichen Alltag. (Lebenshilfe)

1. Automatikauto in der Lebenshilfe Havelland

Neues Fahrgefühl



Brumm, brumm! Die Lebenshilfe Havelland hat ein neues Auto. Die Besonderheit ist, dass es sich dabei um das allererste Automatik-Fahrzeug im Fuhrpark der Lebenshilfe Havelland handelt. Es wurde für die Wohnstätte angeschafft.

Die Lebenshilfe reagiert damit auf die zunehmende Anzahl vor allem an jungen Mitarbeitern, die einen eigenen Führerschein mitbringen, der aber nur für Automatikfahrzeuge gilt. Die Freude der Mitarbeitenden ist sehr groß über diese Anschaffungen, denn nun können sich die betroffenen Kolleginnen und Kollegen selbst einmal ans Steuer setzen und anstehende Fahrten und Besorgungen mit dem neuen Dienstwagen erledigen.

Und die mobile Geschichte wird noch weiter erzählt. Christian Brand: "Für die Wohnstätte haben wir am 22. Juni über die Plattform von 'AKTION MENSCH' einen neuen Bus für die Wohnstätte beantragt. Wir hoffen auf eine entsprechende Förderzusage für einen 9-Sitzer-Bus mit hydraulischer Rampe für unsere Rollstuhlfahrer von Mercedes-Benz. Den Antrag haben Frau Riewe und Herr Sukowski gemeinsam ausgefüllt und abgeschickt. Jetzt heißt es Daumen drücken."

Auf dem Foto ist der neue Automatik-Wagen zu sehen. Von links nach rechts stehen die Damen Pirch, Bernstein, Gutstein und Berndt. (Foto: Lebenshilfe)